

Leidenszeit

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, 15. März 1936

Schweizerische

30. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummehilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telefon 27.237

Nr. 6

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Leidenszeit.

Lukas 24, 26.: Musste nicht Christus solches Leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Wer kennt es nicht, das Leid? An wem ist es schon vorübergegangen und nie bei ihm eingekehrt? Wohin du gehst, überall ist es da. Dort in jenem Hause liegt eine Mutter schon monatelang krank darnieder und die Angehörigen leiden mit. Im Nachbarhaus aber haben sie den Vater von vielen Kindern hinweg hinausgetragen zur ewigen Ruhe. Schweres Leid! Im großen Haus an der sonnigen Halde, da leiden wohl hundert Kranke. Wir gehen am Gemeindehaus vorbei. Da stehen die Männer und warten sehnsüchtig auf Arbeit. Wie viel Leid entsteht daraus! Treten wir ein in dieses armselige Häuschen: Kinder mit zerrissenen Kleidern, blassen Gesichtern, Schmutz und Unordnung überall. Viel Leid! Auf der Straße begegnet dir ein Mann. Er dankt dir nicht für deinen Gruß. Finster und trotzig sieht er aus. Er leidet an einem Unrecht, das ihm widerfahren ist. Und dort jener hat sein Vermögen auf der Bank verloren und trägt nun so schwer daran.

Auch du, gehörloser Leser, hast schon allerlei Leid erfahren. Schon als Kind, da du das Gehör verloren hast. Oder dann, als du begriffen hast, daß du nicht reden kannst wie andere. Früh mußtest du Vater und Mutter verlassen

und unter fremden Menschen leben. Hoffnungsfroh tratetest du ins Leben. Aber die Leiden blieben nicht aus: Lehrlingsorgen, Unverstand, Härte und Lieblosigkeit der Mitmenschen, Arbeitsmangel, Not, Krankheit, Verlust von lieben Angehörigen. Immer wieder kam Leid nach Freude. Du möchtest zwar gerne dem Leiden aus dem Wege gehen. Aber es kommt über dich; du kannst dich wehren, wie du willst. Die Freuden möchtest du gerne genießen. Den Freudenkelch willst du nehmen. Aber vor dem Leidenskelch hast du Angst.

Lieber Leser, greife in den kommenden Tagen öfter nach der Bibel. Lies dort im Evangelium Mathäus Kapitel 21—27, oder im Evangelium Mathäus Kapitel 21—27, oder im Evangelium Lukas Kapitel 19—23. Da sehen wir unsern Heiland auf dem Leidensweg. Er wußte, daß in Jerusalem Leiden auf ihn warteten. Mutig geht er ihnen entgegen. Wohl bat auch er seinen Vater: „Laß den Leidenskelch an mir vorbeigehen.“ Aber er fügte bei: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Und er trug sie alle, die furchtbaren Leiden, die der Seele und die des Leibes bis zum letzten. „Es ist vollbracht.“

Sind deine Leiden nicht recht klein im Vergleich zu den seinigen? Und du willst jammern und klagen und willst sie nicht tragen? Darum lies von Jesus Leiden. Schau zu ihm auf, laß dich trösten von ihm, lasse dir Hoffnung geben und Mut, deine kleinen Leiden zu tragen.

